

Resolution Nr. 39 des dbv

angenommen von der
Mitgliederversammlung des dbv
am 26. Mai 2002 in Iserlohn



Für eine gewaltfreie Lösung im Israel-Palästina-Konflikt

Resolution der Mitgliederversammlung des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins

Die gegenwärtigen militärisch-kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten führen zu einer zunehmenden Gefährdung in dieser Region. Mehr denn je tut es Not Lösungen zu finden, die das friedliche Zusammenleben der Menschen ermöglichen.

Gewaltfreie Lösungen haben seit Beginn dieser Auseinandersetzungen noch nie eine Chance bekommen. Dabei besteht die einzige Aussicht auf eine dauerhafte Lösung darin, dass mit den Mitteln der aktiven Gewaltfreiheit Verletzungen der Menschenrechte und des Völkerrechts auf beiden Seiten widerstanden wird und daran anknüpfend Wege des Friedens beschritten werden. Nur so ist es möglich Vertretern der Gegenseite, die die kriegerisch-tötende Auseinandersetzung bevorzugen, ihre Grundlage zu entziehen.

Wir sind erschrocken darüber, dass Proteste gegen die Gewalt in diesem Konflikt als anti-israelische Stellungnahmen formuliert worden sind. Wir sind erschrocken darüber, dass Juden in Deutschland für die Politik des israelischen Staates haftbar gemacht werden sollen. Wir haben keinerlei Verständnis für Äußerungen, die die Selbstmordattentate in irgendeiner Weise legitimieren. Wir sind bereit uns schützend vor jüdische Synagogen und Einrichtungen zu stellen.

Vom 8.-13. April besuchte eine ökumenische Delegation von Friedenspilgern aus fünf europäischen Staaten israelische und palästinensische Friedensorganisationen. Nach ihren Eindrücken ist ohne Perspektive für eine hoffnungsvollere Zukunft die derzeitige Situation nicht zu überwinden. Es sind Menschen nötig, die einfühlsam zuhören und die Mittel der gewaltfreien Kommunikation und Konfliktvermittlung beherrschen, um psychische Barrieren zu überwinden und Prozesse der Entfeindung und Versöhnung in Gang setzen zu können.

Dazu ist es dringend nötig, die vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten für Friedensfacharbeiter und Friedensfacharbeiterinnen in Israel und Palästina aufzubauen und zu unterstützen. Wir fordern die Kirchen in Deutschland und die Bundesregierung dazu auf, dies nach allen Möglichkeiten zu unterstützen.

Die Friedensgruppen in Israel und Palästina, die für die Überwindung von Gewalt mit friedlichen Mitteln eintreten benötigen alle Unterstützung, vor allem aber Besuche vor Ort.

Zu diesen Gruppen und ihren Sprechern bzw. Vorsitzenden gehören u.a.:

- der lateinische Patriarch der katholischen Kirche und Präsident von Pax Christi International,
- Michel Sabbah, der Sprecher der Rabbiner für Menschenrechte,
- Jeremy Milgrom, für die Kommission für Gerechtigkeit und Frieden in Jerusalem,
- das Begegnungszentrum "open house" in Ramle bei Tel Aviv,
- das Komitee gegen die Zerstörung von Häusern,
- die Frauenkoalition für einen gerechten Frieden,
- "check-point watch",
- "Peace now" ,
- zwei Zentren für Konfliktlösung und Versöhnung in Bethlehem
- und das arabische Erziehungsinstitut, Bethlehem.

Nach diesem Besuch der Friedenspilger sind wir davon überzeugt, dass eine Lösung nur möglich ist auf Grund der Beschlüsse der Vereinten Nationen, zusätzlich verknüpft mit folgenden Teilen:

- Abschwören auf die Mittel der tötenden Gewalt und Unterwerfung unter den Internationalen Gerichtshof und Internationalen Strafgerichtshof zur Klärung von Streitfragen
- Rückzug der israelischen Truppen hinter die Grenzen von 1967 und Abbau der israelischen Siedlungen
- Anerkennung Israels von allen arabischen Staaten in seiner Integrität und Unverletzlichkeit seiner Grenzen
- Unter der Leitung der UN Gründung und Anerkennung eines palästinensischen Staates
- Aufbau von demokratischen Strukturen in Palästina
- Gründung einer palästinensischen Universität in Israel und einer israelischen Universität in Palästina.

Wir beten und arbeiten dafür, dass es gelingen mag, der Welt zu zeigen, dass es mit den Mitteln der Gewaltfreiheit möglich ist, selbst diesen furchtbaren Konflikt zu entspannen und zu einer Lösung reifen zu lassen, so dass alle Menschen in Israel und Palästina friedlich zusammenleben können. Wenn das vor den Augen aller Welt sichtbar wird, dann wird von dort aus ein starker Strom ausgehen, der viele Menschen überzeugen wird, so dass sie statt auf die Mittel des Todes und der Gewalt zu setzen auf die Mittel des Lebens und der Liebe setzen werden.

V.i.S.d.P.: Dr. Matthias Engelke, Friedenspolitischer Sprecher des dbv,
Pfarrer an der ESG Trier / Umwelt-Campus-Birkenfeld, Barbararing 26, 55743 Idar-
Oberstein